

VERBRAUCHER BESSER VOR SCHÄDLICHEN CHEMIKALIEN SCHÜTZEN

Lebensmittelverpackungen, Geschirr und andere Lebensmittelkontaktmaterialien besser regulieren

Lebensmittel kommen während ihrer Herstellung, Verpackung, Lagerung, Zubereitung und dem Verzehr mit Gegenständen aus unterschiedlichsten Materialien in Berührung. Lebensmittelverpackungen und Essgeschirr gehören beispielsweise zu diesen Gegenständen, die unter die Kategorie der Lebensmittelbedarfsgegenstände fallen. Theoretisch sind sie rechtlich geregelt und werden amtlich überwacht. Lebensmittelbedarfsgegenstände dürfen keine Inhaltsstoffe oder Bestandteile in Mengen an Lebensmittel abgeben, die die Gesundheit gefährden können oder die Lebensmittel geruchlich oder geschmacklich beeinträchtigen. In der Praxis gehen potenziell gesundheitsschädigende Chemikalien trotzdem regelmäßig in Lebensmittel über.

Im Ergebnis bestehen für Verbraucherinnen und Verbraucher¹ Gesundheitsrisiken durch Chemikalien. In den Körpern von Kindern und Jugendlichen lassen sich beispielsweise Belastungen in Dosierungen nachweisen, bei denen Gesundheitsschäden nicht ausgeschlossen werden können. Die Lebensmittelüberwachung ist mit diesem Thema oft personell und fachlich überfordert und untersucht diese Produktgruppe daher kaum. Es fehlen zudem Daten für die Bewertung von Risiken und Abschätzung von Gefahren. Sicherheitsüberprüfungen funktionieren nicht und hinken dem aktuellem Wissensstand hinterher. Die Europäische Kommission hat daher für das Jahr 2022 einen neuen gesetzlichen Rahmen angekündigt.

DER VZBV FORDERT FÜR EINEN NEUEN RECHTSRAHMEN

❖ Klare Verbote für besonders schädigende Stoffe vorsehen

Der Einsatz besonders bedenklicher Stoffe in Lebensmittelkontaktmaterialien muss für ganze Stoffgruppen verboten werden und zwar unabhängig vom Nachweis der Migration in das Lebensmittel oder dem Einsatz einer funktionellen Barriere. Das Verbot muss gelten für Stoffe mit krebserregenden, erbgutverändernden oder fortpflanzungsgefährdenden Eigenschaften sowie für Stoffe, die als endokrine Disruptoren wirken.

❖ Stringentes europäisches Zulassungsverfahren einführen

Es müssen restriktiver Positivlisten erarbeitet werden, aus denen für die Wirtschaft und für die Überwachung klar hervorgeht, welche Chemikalien und Materialien für welche Produktbereiche verwendet werden dürfen und mit denen

¹ Die im weiteren Text gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf Personen aller Geschlechter. Wir bitten um Verständnis für den weitgehenden Verzicht auf Mehrfachbezeichnungen zugunsten einer besseren Lesbarkeit des Textes.

der Schutz von Mensch und Umwelt vor gesundheitsschädlichen Chemikalien gewährleistet werden kann.

❖ **Verbraucher bei dem sicheren Umgang mit Lebensmittelkontaktmaterialien unterstützen**

Die vorhersehbare und übliche Anwendung muss Grundlage für die Produktgestaltung und Gefährdungsabschätzung sein. Es muss ein einheitliches und umfassendes Kommunikations- und Kennzeichnungskonzept für Lebensmittelkontaktmaterialien mit verbindlichen Regeln für Auslobungen, Warn- und Verwendungshinweisen sowie für die Deklaration der Inhaltsstoffe erarbeitet werden.

❖ **Potenziell gesundheitsschädigende Produkte vom Markt fernhalten**

Die Bundesregierung muss den Import unsicherer, potenziell gesundheitsschädlicher Produkte durch Einfuhrkontrollen und Vorführpflichten eindämmen und mit eigenen nationalen Regeln vorangehen, um Verbraucher zu schützen.

❖ **Überwachung und Rechtsdurchsetzung stärken**

Die Lebensmittelüberwachung muss dem Thema Sicherheit von Lebensmittelkontaktmaterialien eine hohe Priorität geben. Personal und Sachmittel müssen erheblich aufgestockt und spezialisiert, unsichere Produkte zügig vom Markt genommen werden.

BEISPIELE POTENZIELL GESUNDHEITSSCHÄDLICHER LEBENSMITTELKONTAKTMATERIALIEN

Textilien sicherer als Trinkflaschen

Gesundheitsschädigende Stoffe, wie Phthalate, die als Weichmacher in Kunststoffen eingesetzt werden, sind in Textilien verboten, in Trinkflaschen aber noch erlaubt. Sie können aus der Lebensmittelverpackung in das Lebensmittel übergehen und sich im Körper anreichern.

Becher für heißen Kaffee aus Materialien, die gesundheitsschädigende Stoffe freisetzen

Becher aus Kunststoff-Bambus-Gemischen geben sehr häufig potenziell gesundheitsschädliche Substanzen frei, wenn sie mit heißen Substanzen in Berührung kommen. Dennoch werden sie von vielen Anbietern als Kaffeebecher verkauft.

Mineralölrückstände gefährden die empfindlichsten Verbraucher

Mineralölrückstände aus Metall Dosen gelangen über die Verpackung in die Nahrung, zum Beispiel in Milchpulver für Säuglinge. Ebenso gelangen Mineralölrückstände aus recyceltem Papier in Schokolade, beispielsweise in Adventskalendern.

Weiterführende Links:

- [Positionspapier des Verbraucherzentrale Bundesverbands e.V.](#)
- [Representative Verbraucherbefragung](#)
- [Gutachten zur aktuellen Regulierung von Lebensmittelkontaktmaterialien](#)

Kontakt

Verbraucherzentrale
Bundesverband e.V.

Rudi-Dutschke-Straße 17
10969 Berlin

Team Lebensmittel
lebensmittel@vzbv.de
www.vzbv.de